

Grottkauer Zeitung.

Nr. 40.

23. Jahrgang.

1903.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich
zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis vierteljährlich in der Expedition
1 Mark, durch die Post oder die Kommandanten bezogen
1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch den 20. Mai.

Insertions-Gebühren für die viermal gepaltene
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf.
Bei dreimaliger Wiederholung 25 pSt. Rabatt.
Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag
und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Kundschau.

Berlin, den 18. Mai 1903.

— Seit dem Abend des 14. Mai weist der Kaiser nebst der Kaiserin auf seiner lothringischen Besichtigung Urville. Soweit bekannt, wird der Aufenthalt der Majestäten in Schloß Urville etwa zehn Tage dauern.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonntag Vormittag aus Schloß Urville in dem benachbarten Kurzel ein und wohnten daselbst dem Gottesdienst in der Kapelle bei. Dann besuchten die Majestäten das Wilhelm-Viktoria-Ernt für alte Leute und die evangelische Pension im alten Eugenotten-Schloße.

— Der Kaiser verlieh dem Fürstbischof Kardinal Kopp das Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Erzbischof Fischer-Köln den Roten Adlerorden II. Klasse mit Stern.

— Von dem Aufenthalte des Kaisers in dem Vogesenstädtchen Bisch ist als erwähnenswert die Aeußerung des hohen Herrn gegenüber dem Vorstande der aufgestellten Kriegervereine des Saar- und Wasgaubezirkles hervorzubringen, es sei erfreulich, daß die alten französischen und deutschen Soldaten in den Vereinen so gute Kameradschaft hielten, deutscherseits solle man die alten französischen Krieger immer aufnehmen.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen sind am Sonntag Vormittag in Meinungen angekommen und haben im erprinzlichen Palais Wohnung genommen. Was das Gerücht anbelangt, Erbprinz Bernhard sei vom Kaiser zum Generalinspekteur der vakanten 2. Armee-Inspektion ernannt worden, so bedarf dasselbe offenbar noch der Bestätigung.

— Als der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler, im Gefolge des Kaisers dem Exzerzieren der Meßer Garnison bewohnte, welches am Vormittag des 16. Mai auf dem Paradeselde zu Frascati abgehalten wurde, überfiel ihn eine Herzaffektion, infolgedessen er nach dem Lazarett beim Borort Montigny gebracht wurde. Dem Vernehmen nach gibt indessen das augenblickliche Befinden des Grafen Hülsen-Häseler zu seinen ersten Besorgnissen Anlaß.

— Noch während der jetzigen Anwesenheit Kaiser Wilhelms auf lothringischem Boden ist der schon erwartete Wechsel im Kommando des 16. Armeekorps erfolgt. Am Schlusse der erwähnten Gefechtsübung der Meßer Garnison bei Frascati ernannte der oberste Kriegsherr den bisherigen Gouverneur von Metz, General der Infanterie Stöber, zum kommandierenden General des lothringischen Armeekorps an Stelle des Generalobersten Grafen Häseler der bekanntlich wegen seines anhaltenden leidenden Zustandes zur Abgabe des Oberbefehles über dieses wichtige Grenzkorps genötigt worden ist. Dreizehn Jahre lang hat Graf Häseler an der Spitze desselben gestanden und es in dieser Zeit auf die denkbar größte Höhe militärischer Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit gebracht. Nunmehr ist der verantwortungsvolle Posten eines kommandierenden Generals des lothringischen Armeekorps dem General Stöber übertragen worden, welcher vom Generalobersten Grafen Häseler selber dem Kaiser als sein Nachfolger im Korpskommando empfohlen worden sein soll, das deutsche Volk darf daher gewiß vertrauen, daß sich das lothringische Armeekorps auch bei seinem neuen Führer in guten Händen befindet.

— Der zunächst auf Urlaub befindliche, aber dann nicht mehr in sein Amt zurückkehrende, preussische

Kriegsminister v. Gofler wird zweifellos den Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant v. Einem, zu seinem Nachfolger erhalten, was namentlich daraus hervorgeht, daß Generalleutnant v. Einem mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen Beurlaubung beauftragt worden ist. Eigentlich hätte der dienstältere Generalleutnant v. Billoume, Direktor des Zentraldepartements, Anspruch auf diese Vertretung und hiermit auf die Nachfolgerschaft des Herrn v. Gofler gehabt, indessen ist Generalleutnant v. Billoume jetzt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

— Die Vorbereitungen zur Durchführung des neuen deutschen Zolltarifs werden an den maßgebenden Stellen eifrig betrieben. Als Grundsatz für seine Handhabung wird die Bestimmung aufgestellt, daß jeder Importeur eine genaue und verbindliche spezielle Deklaration der einzubringenden Waren abzugeben hat.

— Der Bundesrat hat der vom Reichstag in dessen letzter Sitzung verabschiedeten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz bisher noch nicht zugestimmt, weil die Bundesregierungen erst wegen des in den Reichstagsbeschlüssen enthaltenen Druckfehlers schlüssig werden müssen. Insbesondere wird wohl die Aufassung des preussischen Staatsministeriums in Betracht kommen. Soweit man darüber unterrichtet ist, geht auch dort die Meinung dahin, daß dem Bundesrat nichts übrig bleibt, als entweder die Novelle mit dem berufenen Druckfehler anzunehmen und diesen vom neuen Reichstag berichtigen zu lassen, wie es jüngst in einem ähnlichen Falle bei der neuen Seemannsordnung geschehen ist, oder die Novelle vorläufig liegen und erst durch den Reichstag die erforderliche Berichtigung erwirken zu lassen. Sollte der zweite Weg gewählt werden, so würde sich allerdings vielleicht die Notwendigkeit ergeben, den jetzt auf den 1. Januar 1904 festgesetzten Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen etwas hinauszuschieben, also wohl bis zum 1. April 1904.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Regierung läßt die privaten Meinungen über die Lage in Kroatien und Slavonien, wonach in diesen staatsrechtlich mit Ungarn verbundenen Ländern heller Aufbruch herrschen soll, demerken. Nach diesem Dementi soll es an einigen Orten nur zu unbedeutenden Unruhen und Demonstrationen gekommen sein, auch die Sensationsmeldung von der angeblich schon erfolgten standesrechtlichen Hinrichtung mehrerer Personen wird für unbegründet erklärt. Inzwischen werden auch aus dem ungarischen Küstenlande, aus der Ortschaft Buccan in der Umgegend von Fiume regierungsfeindliche Rumgebungen gemeldet, bei denselben wurden 25 Gefangene, die bei früheren Demonstrationen verhaftet worden waren, von der Menge befreit.

Dänemark. In Dänemark herrscht wieder einmal Kriegszustand zwischen der Regierung und der Volksvertretung, dem Folkething. Der Staatsrat beschloß, infolge der vorhandenen Differenzen zwischen der Regierung und dem Folkething letzteres aufzulösen und die Neuwahlen auf den 16. Juni auszuschreiben.

England. Der englische Kolonialminister Chamberlain hat vor seinen Wählern zu Birmingham eine große politische Rede gehalten. In derselben betonte er wiederum wie schon in so mancher früheren Rede, die Notwendigkeit eines engen Zusammenhanges Großbritanniens und seiner Kolonien, um dem britischen Weltreiche eine feste Stellung gegenüber der gesamten

anderen Welt zu geben. Dann ging er zum Thema von der Handelspolitik über und besprach das Verhältnis zwischen England und seinen Kolonien unter dem Gesichtspunkte des Freihandels. Chamberlain sagte schließlich, er glaube nicht, daß die allgemeinen Wahlen nahe seien, doch würde, wenn sie kämen, ihr Ausfall von der Frage abhängen, ob das Volk bereit sei, alles zu tun, selbst wenn es gelegentlich gegen eine vorgefaßte Meinung gehe: Es sei dies nötig, um das Reich zu festigen, das nur durch Interessenbeziehungen ebensowohl als durch Gefühlsbeziehungen erhalten werden können.

Rußland. An der russisch-persischen Grenze ist es zu einem Zwischenfalle gekommen. Persische Räuber lockten eine russische Grenzpatrouille in einen Interhalt und überfielen sie dort, wobei russischerseits ein Rittmeister und zwei untere Militärs getötet wurden. Dann plünderten die Räuber die Ortschaft Werarurk aus. Bereits im Laufe des April wurden 8 russische Soldaten und 1 Offizier von persischen Räubern getötet.

Balkanhalbinsel. In Bulgarien hat das Ministerium Danew demissioniert. Da kurz vorher Fürst Ferdinand aus Paris wieder in Sofia eingetroffen war, so scheint es fast, als ob Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerium Danew über die Weiterführung der offiziellen bulgarischen Politik gegenüber den Ereignissen in Mazedonien zum Rücktritte des Kabinetts von Sofia geführt hätten. Zu der Lage in Mazedonien selbst ist augenblicklich nichts wesentliches von neuen Begebenheiten zu berichten. Von offiziöser türkischer Seite werden die Nachrichten über neue Attentate in Reskueb und Monastir mit nachgefolgtem Blutbade unter der bulgarischen Bevölkerung dieser Städte, ferner von einer Ausweitung aller in der Türkei weilenden Bulgaren, die aus dem Fürstentume stammen, dementiert. Uebrigens wurden in Saloniki Vorbereitungen zu einem neuen Dynamitverbrechen entdekt, daselbe ist nur durch einen Zufall vereitelt worden.

Spanien. Die spanische Regierung hat sich endlich, spät genug, zu Maßnahmen behufs besserer Sicherung Ceutas angeheißt der marokkanischen Wirren entschlossen. Sechs schwere Geschütze, welche sich noch vom spanisch-amerikanischen Kriege her in Algietras befanden, sollen nächster Tage nach Ceuta gesendet werden.

Marokko. In der Lage auf den verschiedenen Schauplätzen des Revolutionskrieges in Marokko scheint plötzlich eine entscheidende Wendung zu Gunsten der Regierung des Sultans eingetreten zu sein. Wie aus Tanger gemeldet wird, sind die zur Verstärkung für die Garnison Tetuan entsandten Regierungstruppen an Bord eines englischen Dampfers vor dieser Stadt eingetroffen und ohne Kampf mit den rebellen Rabzenstämmen in dieselbe eingezogen. Viel wichtiger noch ist aber eine Meldung aus Melilla, der zufolge die Sultanstruppen Tazza, den eigentlichen Stützpunkt des Thronprätendenten Bu-Samara, angriffen und im Sturm nahmen. Vorher hatten sie die Umgegend des Ortes verwüstet, wobei viele Personen niedergemetzelt wurden.

Venezuela. Der fällige Wechsel zur Bezahlung der deutschen Reklamationen wurde eingeleitet. Von den deutschen erstklassigen Forderungen von 1 718 815,67 Bolivares sind nunmehr 1 086 289,39 Bolivares bar bezahlt. Die Mitglieder der zur Feststellung der

deutschen zweifelhafte Forderungen eingestak-
gungsmäßig Kommissoren sind jetzt sämtlich ernannt, und
war für Deutschland der hier vor einigen Wochen
eingetroffene Legationsrat Götz für Venezuela Rechts-
anwalt Zuloaga und als Obmann Generaladvokat
Duffield aus Detroit.

Australien. Der Eisenbahnerstreik in der Kolonie
Victoria ist nach einer vom Premierminister dorthin
gemachten Mitteilung im Parlament als beendet zu
betrachten.

Vokales und Provinzielles.

Grottkan, den 19. Mai 1908.

— (Truppenbesichtigung.) Gestern Vor-
mittag traf der Divisions- und Brigadefor-
mann, Herr Generalleutnant von Woyrsich aus Neisse zur Besichtigung
der hiesigen Artillerie-Abteilung ein. Es wurden hierbei
Feldübungen und Fährlichkeiten auf dem großen Exerzierplatz
bei Seifersdorf und im Gelände ausgeführt. Heute be-
sichtigt der Herr Regiments-Kommandeur Hebler und zwar
Vormittag Geschütz-Exerzieren und Nachmittags
Kasernements-Besichtigung statt. Sowohl die Feldübungs-
übungen als auch das Geschütz-Exerzieren sind zur
Zufriedenheit der Inspektoren ausgefallen, worüber sich diese
anerkenntlich äußerten.

— (Wiehmarkt.) Auf dem heute hier stattgefundenen
Wiehmarkt waren 36 Pferde, 15 Stück Rinder und gegen
1050 Stück Schwarzwild — 600 Käuferschweine und 450
Stück Ferkel — aufgetrieben. Der Umsatz war bei sämtlichen
Wiegungen diesmal nur gering, da wenig Käufer vor-
handen waren. Die gezahlten Preise waren dementsprechend
auch mäßig. Es wurden gezahlt für Käuferschweine 25—
45 M. und für das Paar Ferkel 15—24 M.

— (Einbruch.) Vorige Woche wurde der Opfer-
kasten in der hiesigen evangelischen Kirche in frecher Weise
erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Die sofort eifrigst
angestellten Recherchen nach dem Täter sind bis jetzt noch
ohne Erfolg geblieben.

— (Rücktritt des Oberpräsidenten von
Schlesien.) Fürst Hagfeld Herzog von Trachenberg tritt
infolge einer schweren Augenkrankheit vom Oberpräsidium
der Provinz Schlesien zurück. Fürst Hermann Hagfeld wurde
am 4. Februar 1848 geboren, steht also in dem verhältnis-
mäßig niedrigen Alter von 55 Jahren. Er war lange Zeit,
1878 bis 1893, Mitglied des deutschen Reichstages, in dem
er der Reichspartei angehörte. 1894 ernannte ihn der Kaiser
zum Oberpräsidenten von Schlesien. Er ist innerhalb kurzer
Zeit der dritte Oberpräsident unserer Ostprovinz, der aus
seinem Amte scheidet. In Polen trat Herr von Waldow an
die Stelle Witters, in Westpreußen wurde Delbrück der
Nachfolger des Herrn von Gohler, des Bruders des scheidenden
Kriegsministers. Für Schlesien trifft der Rücktritt des
Oberpräsidenten mit dem des Gebrüders von Meiningen
vom Breslauer Kommando zeitlich zusammen.

— (Preussische Klassenlotterie.) Am
Montag den 18. Mai begann die Auszahlung der kleineren
Gewinne von 232 und 500 M. der 4. Klasse 208. Lotterie.
Voraussetzung hierbei ist allerdings, daß gleichzeitig die
Neuordnung der Lose zur 1. Klasse 209. Lotterie erfolgt
und daß die amtliche Zeichnungsliste, die vor dem 26. Mai
kaum zu erwarten ist, den Gewinn bestätigt. Die Ein-
lösung der neuen Lose geschieht sonst allgemein in der
Zeit vom 18. Mai bis 2. Juni d. J. Vorgerückte und
freie Lose 1. Klasse 209. Lotterie sind, wenn auch in be-
schränkter Anzahl, in den meisten Kollekten bald zu haben.
Die nächste Ziehung findet am 7. und 8. Juli statt; die
Hauptgewinne sind 100 000, 40 000, 20 000 und 10 000 M.
Die zweite Klasse wird am 11. und 12. August, die 3.
Klasse am 8. und 9. September, die 4. Klasse am 6. und
7. Oktober und die 5. Klasse vom 6. bis 27. November
gezogen. In die hiesige Kollekte fielen außer den bereits
gemeldeten 3 Gewinnen à 3000 und 1 à 1000 Mark noch
2 Gewinne à 500 Mark und außerdem 31 Gewinne zu
232 Mark. Zusammen 18 192 Mark Gewinn in der
4. Klasse.

— (Das große Los der preussischen
Klassenlotterie.) das, wie gemeldet, auf die Nr. 9421
gefallen ist, kam diesmal an die Rechten. Der Riesengewinn
von 500 000 Mark fiel nach Neuf im Rheinlande. Eine
Anzahl kleiner Leute vom Lande sind die glücklichen
Empfänger. Die sonst sehr unberechenbare Göttin Fortuna
dürfte mithin ihr Pflänzchen diesmal dort ausgesät haben,
wo man ihrer Günstigkeit am meisten bedarf.

— (Schleifische M. r. e. i.) Die Zahl der Wiens-
döfler hat sich in Schlesien in den Jahren 1883 bis 1900
von 127 903 auf 162 747 vermehrt. Auf 1 Quadratkilometer
kommen in den Regierungsbezirken Pommern und Breslau je
5, im Bezirk Doppel 4 Wöfler. In Deutschland ist die Zahl
der Wiensdöfler von 1883 bis 1900 von 1 911 797 auf
2 605 350 gestiegen. Für die in Münsterberg vom 1. bis
8. August stattfindende 21. Wanderversammlung und Aus-
stellung des Generalvereins der schlesischen Wiensdöfler
hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen, Grund-
herzog der Herrschaft Reichenau, das Protektorat, und Land-
rat Dr. Richter das Ehrenpräsidium übernommen.

(Schl. Volksztg.)

— (Auf die Gefahren der Kellera) macht
Dr. Waack-Meerane (Sachsen) in der „Deutschen Mediz.
Wochenschrift“ aufmerksam. Er teilt mit, daß ein Weiden-
wärdter von seinem Arzt zwei große Schachteln sog. Nibma-

pulver verordnet erhalten hatte, dessen Dampf er inhalieren
sollte. Eingewickelt waren die Schachteln in einen Kellera-
zettel für Somatoze. Der Mann las diesen Zettel, bezog
den Inhalt auf das Schachtelpulver und nahm einen Kaffee-
löffel voll ein. Er erkrankte unter Vergiftungserscheinungen,
konnte aber wieder hergestellt werden. Dr. Waack fügt hin-
zu: „Jedenfalls zeigt der Vorfall, daß Kellerazettel nicht
zum Einwickeln von Medikamenten verwendet werden sollen.
Hätte auf dem Zettel zufällig gestanden: Dreimal täglich
einen Kaffee auf nehmen, so wäre der Patient schwerlich
mit dem Leben davongelommen.“ — Der Fall lehrt aber
auch, daß Kranke sich streng danach richten sollen, was der
Arzt sagt und was auf den an den Medikamenten be-
festigten Zetteln, resp. auf den Schachteln mit den Medi-
kamenten steht.

Deutsch-Nasseltwiz, 17. Mai. (Geldfund.) Beim
Abtragen des dem Stellenbesitzer Paul Ulrich gehörigen
im April dieses Jahres niedergetriebenen Auszugshauses
fiel man an einer Ecke über den Kellergeräbe auf einen
Zopf mit etwa 240 Stück Geldeinheiten. Von diesen sind
zu nennen: 4 Taler mit der Umschrift Fredericus Bor-
sorium Rex, 18 Stück Acht-Groschenstücke (3 auf 1 Taler),
18 Stück Sechs-Groschenstücke (6 auf 1 Taler), 17 Stück
Zwei-Groschenstücke (12 auf 1 Taler) und 175 Silbergro-
schenstücke. Daß das Geld vor nicht gerade allzu langer Zeit
an seinem Fundorte untergebracht worden ist, beweist der
Umsatz, daß sich unter den angeführten Münzen ein Geld-
stück aus dem Jahre 1842 mit dem Bildnisse Friedrich
Wilhelm IV. vorfand. Die Münzen sind noch sämtlich gut
erhalten.

Wochezüß, 17. Mai. (Mordvergiftung.) In
der Familie des hiesigen Oberförsters Otto ereignete sich
vor einigen Tagen ein bedauerliches Vorkommnis. Die
Familie aß zum Mittag selbst gekochte, und selbst zubereitete
Nudeln, als sich bald nach dem Genuß heftige Brech-
erscheinungen einstellten, von denen die Hausfrau und die
beiden Dienstmädchen am meisten betroffen wurden. Während
die Hausfrau genes, verstarb das eine Dienstmädchen. Das
andere Mädchen liegt im Sterben. Der Arzt stellte Ver-
giftung durch Mordgift fest.

Sabrze, 17. Mai. (21 Stück Rindvieherstift.)
In der gestrigen Nacht brach im Kuhstalle des zum Dominium
Wesfolla gehörigen Vorwerkes bei Müllschütz Feuer aus.
Das im Stalle befindliche Stroh und Heu war in Brand
gesteckt worden, wodurch sich ein ungeheurer Qualm ent-
wickelt hatte. Da das Feuer von den Hofeuten zu spät
bemerkt wurde, waren inoffen 7 Stück junge Ochsen und
14 Stück tragende Kühe auf eine qualvolle Weise erstickt.
Eingelene der Tiere sind zum Teil verbrannt. Das übrige Vieh,
sowie die im angrenzenden Stalle untergebrachten Pferde
konnten noch gerettet werden. Jedoch haben etwa 10 Stück
weiteres Rindvieh durch den Brand so schwer gelitten, daß
sie kaum davon kommen dürften. Die Entstehungsurache
des Feuers wird auf böswillige Brandstiftung zurückgeführt.
Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den oder die Täter zu
ermitteln.

Breslau, 18. Mai. (Eisenbahnunfall.) Bei
Einfahrt des Personen-Sonderzuges 1504 mit Mitgliedern
des Breslauer Eisenbahnvereins in Haltestelle Schönborn
entsgleiten Sonntag früh 5 Uhr 30 Minuten die letzten
fünf Wagen, vermutlich infolge vorzeitiger Umstellung der
Einfahrtsweiche. Vier Wagen waren umgekippt und zwar
der letzte Wagen und drei vorausfahrende Wagen, während
der vorletzte Wagen auf den Schienen geblieben war. Etwa
100 Schritt wurden die liegenden Wagen geschleift, ehe
der Zug zum Stehen kam. Sofort wurde nach Breslau um
Hilfe telegraphiert und schon mehrere Minuten vor der
vorgeschriebenen Zeit war der Hilfszug mit zwei Ärzten
und Rettungsmannschaften an der Unfallstelle angelangt.
Etwa 25 Personen waren verletzt. Die Personen, welche
nur leichtere Verletzungen erlitten hatten, wurden nach ge-
nügender Hilfeleistung nach dem Stationsgebäude geführt.
Besonders schwer ist ein Ehepaar getroffen. Die Frau hat
einen Schädelbruch erlitten und ist bereits ihren Verletzungen
erlegen. Die am schwersten verletzten Personen wurden
im drittletzte Wagen vorgefunden, dessen beide Vorderachsen
glatt weggerissen wurden. Zwischen diesem und dem vor-
letzten Wagen, dessen Insassen außer Hautabschürfungen u.

Quinslan, 15. Mai. (Seltene Jubiläum.)
Ein Jubiläum, das seines Gleichen wohl nur selten finden
dürfte, beging die verw. Frau Wäckermeister Kühn hier-
selbst. Es sind nämlich 50 Jahre verfloßen, daß Frau
W. Kühn dem hiesigen katholischen Kirchenchor als
Sopran-Sängerin angehört. Am 15. Mai 1853 trat sie,
mit einer guten Stimme begabt, in den Kirchenchor ein
und bis auf den heutigen Tag hat sie ohne Unterbrechung
beim Gottesdienste und bei anderen kirchlichen Anlässen das
Lob Gottes verkünden helfen. Sie wirkte unter der Leitung
von vier Chor-Dirigenten, und selbst die Pflichten und
Sorgen für eine zahlreiche Familie vermochten ihren Eifer
und ihre Hingabe keinen Einhalt zu tun.

**Spottkan, 13. Mai. (Truppen-Übungsplatz
Neuhammer.)** Nach den umfassenden Ermittlungen
unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der jüngste folgen-

schwere Waldbrand auf dem Truppen-Übungsplatz Neu-
hammer von böswilliger Hand verursacht worden ist. Der
Umfang dieses Brandschadens ist erheblich größer, als an-
fänglich angenommen worden ist. Neben den reichen Holz-
beständen, deren Verlust der Militärstatistik zu beklagen hat,
sind mehrere tausend Raummeter geschlagener Hölzer im
Prinzipalbesitz, darunter der umfangreiche Holzschlag der Unter-
nehmerfirma Lindemann & Jädel, total vernichtet worden.
Nach neueren Messungen soll die Brandfläche ein Areal
von 2200 Morgen umfassen. Mit welchem Wiesenfisch
wird gegenwärtig an der Fertigstellung der für dieses Jahr
vorgesehenen Bauten des Barackenlagers gearbeitet. Eine
große Anzahl dieser schmucken Bauten mit ihrem blendenden
Weiß, das von ihrer Verwendung kommenden Kalksand-
steinen herrührt, ist bereits bis zum inneren Ausbau ge-
fördert. An 160 Arbeiter bringen gegenwärtig ihr Leben
und Bewegung in die einfache Stille, und was die Haupt-
sache ist und namentlich von den Bewohnern der umliegenden
Ortschaften mit großer Freude empfunden wird: diese
Arbeiter sind jetzt rein deutscher Nationalität. Seit kurzem
ist mit den unheimlichen Gestalten fremder Sprachdialekte,
die manchen Furcht und Entsetzen eingeflößt, und wieder-
holt die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet haben,
gründlich Kehraus gemacht worden, und zwar erfreulich-
weise für immer, so daß nun nicht mehr Unsummen deutschen
Kapitals ins Ausland wandern brauchen, vielmehr dem
deutschen Arbeiter erhalten bleiben. Diesen Segen ver-
danken wir den zuständigen Behörden, die die Schwierig-
keiten und Umstände endlich fast hatten, die ihnen durch
die vielfache zwangsweise Abziehung der Ausländer in
ihre Heimat erzwungen. Zur Deckung der dadurch ent-
stehenden Kosten sollte die Unternehmungsfirma für jeden
ausländischen Arbeiter eine Kaution von 100 Mark sicher-
stellen. Die Firma hat es aber vorgezogen, sämtliche Aus-
länder zu entlassen, und es zeigt sich jetzt, daß das Bedürfnis
auch durch deutsche Arbeiter gedeckt werden kann. Schließlich
sei bemerkt, daß in diesem Jahre mit Rücksicht auf den
Stand der Bauten keinletzt militärische Exerziten auf dem
Truppen-Übungsplatz stattfinden.

Glogau, 17. Mai. (Ein Schwindler.) ein
„Wirtschafts-Inspektor“, gab vor einigen Tagen hier eine
Gastrolle. Derselbe logierte sich mit einer etwa 30 Jahre
alten weiblichen Person, die er als seine Tochter ausgab,
in einem Hotel ein. Die Beiden aßen und tranken und
am nächsten Morgen verließen sie die gastliche Stätte, ohne
aber an das Bezahlen ihrer Schuld zu denken. In das
Freundenbuch trug sich der Schwindler als Wirtschafts-
Inspektor Hansbach nebst Tochter aus Ober-Langenbiel ein.
Eine Anfrage nach dort ergab, daß in dortiger Gegend ein
Wirtschafts-Inspektor dieses Namens nicht bekannt ist.
Man hatte also mit einem Schwindlerpaar zu tun. Der
Schwindler ist eine auffallend große Person, etwa 50 Jahre
alt und trägt einen melierten Kockelbart.

Glogau, 13. Mai. (Blutvergiftung.) Die
alte Genußheit, kleinen Wunden keine besondere Beachtung
zu schenken, hat ein älterer Handwerksmeister hier büßen
müssen. Derselbe hatte sich vor einiger Zeit mit einer
Nadel in den Finger gestochen, dies aber nicht weiter be-
achtet. Als jedoch nach mehreren Tagen nicht bloß die
Hand, sondern auch der Arm in bedenklicher Weise anschwell,
nahm er ärztliche Hilfe in Anspruch. Der Meister hat sich
bereits mehreren Operationen unterziehen müssen. Möge
dieser Fall zur Warnung dienen.

**Grünberg, 17. Mai. (Vom Wein- und Ob-
bau.)** Der Weinstock hat infolge der glänzenden Mai-
witterung stark getrieben; die Gelschne treiben bereits hervor.
Zur großen Freude der Weinbergbesitzer hat sich der bei
dem offenen Frost im Winter eingetretene Schaden an den
Stöcken als nicht so schlimm herausgestellt, wie befürchtet
wurde. Die Maläfte der Eibischgärten ist diesmal ausge-
blieben, so daß die Hoffnungen auf ein reichliches Weinjahr
besser sind. Die Obstbäume sind in diesem Frühjahr frei
von Schädlingen. Diese Erscheinung tritt nur selten ein,
sie ist jedenfalls dem offenen kalten Frost des Winters zu-
zuführen. Die Obstblüte ist bei der trockenen, warmen
Witterung nur von kurzer Dauer gewesen. Dieser Umstand
hat den schnellen Fruchtansatz begünstigt. Die Apfelbäume
stehen noch in der Blüte. Ein gutes Obstjahr ist diesmal
zu erwarten.

1) In Liebesketten.

Novelle von Adolph Kahl.

(Stadtbrand verboten.)

Der wundervolle Monat Mai, den die Dichter so
oft bejungen haben, ist nicht immer der Wonnemonat,
als der er so gerne dargeföhlt wird. Wenigstens für
die Bewohner des Dörfestrandes ist er oft recht rauh
und kalt; scharfe Winde wehen von der See her und
halten Blätter und Blüten lange in ihrem warmen
Versteck zurück, bis endlich ein sonniger Tag oder ein
milder Nachregen sie aus der Verborgenheit hervor-
lockt. Dann ist plötzlich, wie mit einem Hauterschlage,
alles grün geworden, und verwundert schaut man des
Morgens auf die garten grünen Blätter und die schnee-
igen Blüten, mit denen Bäume und Sträucher sich
über Nacht geschmückt haben.

Ein solcher Frühlingstag entschädigt dann aber
auch für die lange ermüdende Erwartung. Der Mai
wird dann in Wirklichkeit zum Wonnemonat, das

Herz wird weit und sehnlichsvoll, und selbst der kälteste, abgeköhlte Mensch empfindet dann das Bedürfnis nach Glück, nach Liebe und Wärme, da jeder Atemzug neue Lebenskraft in ihm erweckt. Wer ein Herz hat, dem er sich ganz ergeben, heute schlief er sich doppelt innig an daselbe an, der Einsame aber, dem dies Glück nicht beschieden ist, fühlt von neuem in seinem Herzen sich Wünsche regen, die er vielleicht längst begraben wählte.

So ging es auch dem Baron von Ebdorf, einem der reichsten Gutsbesitzer an dem fruchtbarsten Ostseestrande. Der schöne Maienmorgen litt ihn nicht in seinem palastähnlichen Herrenhause, nicht in dem großen Park, nicht in dem kultivierten, gutgehaltenen Blumen-garten; alles, was das Herz erfreuen konnte, war da, aber das Beste fehlte ihm doch: ein liebendes Herz! Er bewohnte ganz allein mit seinem Dienstpersonal das herrliche Wilmershausen; seine Eltern waren tot, seine einzige Schwester verheiratet, und er, ein erster, zurückhaltender Mann, hatte trotz vieler Gelegenheiten, die ihm geboten worden waren, sich noch immer nicht entschließen können, zur Wahl einer Gattin zu schreiten. Sein großes Gut, Lektüre und Musik, die er mit Ge-schmack und selbst mit Virtuosität trieb, nahmen so sehr seine Zeit in Anspruch, daß er nur selten das schmerzhafteste Gefühl des Alleinseins empfand. Heute aber regte sich unwiderstehlich der Wunsch nach Ge-meinsamkeit im Genuß des erwachenden Frühlings. Er hatte deshalb schon früh sein Pferd satteln lassen und war fortgeritten durch die grünen Felder der See zu, die nur, von leichten Wellen gekräuselt, in leisem Geplätscher am niedrigen Ufer sich brach. Mit wollenen Zügen atmete er die frische würzige Seeluft ein, als er den Strand sinnend langsam entlangritt. Er war ein kräftiger Mann in der vollen Blüte des Lebens. Ein voller, blonder Bart umrahmte das scharfge-schnittene, stolze Gesicht, dessen ernsten Ausdruck ein paar graue, verständnisvoll und nachdenklich blühende Augen milderten. Fest und sicher sah er auf dem feurigen Kappen, der ungebüßig den langsamen Schritt, der seinem Herrn beliebte, einhielt. Aber bei jeder unwilligen, raschen Bewegung des edlen Tieres wurde der Zügel, der so lange lose auf dem Nacken gelegen hatte, fest und straff angezogen, sobald es sich, der energischen Hand seines Reiters bewußt, wenn auch mit unmutigen Schütteln des hochgetragenen Kopfes, in den mächtigeren Willen seines Herrn fügte.

Die niedrigen Dünen, die längs des Strandes hinliefen, wuchsen allmählich zu einer bedeutenden Höhe heran und schoben ihren Fuß so dicht an die See, daß der Reiter stellenweise einen gar engen Reit-weg fand und die Hufe seines Pferdes oftmals vom hell-schimmernden Seewasser bespült wurden. Das dunkle Auge des Barons schweifte mit dem Ausdruck freudigen Genusses über das ungemein schöne Bild, das der wechselfolle Strand darbot. Das helle Grün der Büschen, die den Ramm der hohen Dünen bedeckten, mischte sich mit dem dunkeln, fast schwarzen Laub der Tannen, während zwischen ihnen alte knorrige Eichen ihre fast kahlen Äste hoch in die Luft streckten, als breiteten sich tausend Arme sehnlichst zum blauen, lachenden Frühlingshimmel aus.

Wald schroff und steil, der weiße Sand hell von der Morgen-sonne beleuchtet, bald in allmählicher Ab-dachung und dann bis zum Fuße mit grünem Buschwerk bedeckt, senkten die Dünen sich zur See hinab. Auf einem dieser Abhänge zeigte sich jetzt ein schmaler Weg, der nicht zu steil auf die Düne hinauf-führte. Der Baron schlug ihn ein und oben seinem freudig aufwiehenden Pferde die Sporen gebend, ritt er im scharfen Krabe durch den duftenden Wald einem in der Ferne weiß durch die Bäume schimmernden Herrenhause zu, vor dem er sein Pferd anhält. Dem herzwellenden Diener die Zügel zuwerfend, schritt er rasch wie ein alter Bekannter durch die hohen, alten Zimmer und öffnete eine Glastüre, die zu einer grün-umrankten Veranda führte, in der ein Herr und eine Dame plaudernd und lachend am Frühstückstisch sahen.

„Ah, lieber Ebdorf,“ rief der Herr aufspringend und dem Kommenden herzlich die Hand schüttelnd, „das schöne Wetter hat Dich wohl auch herausgelockt. Nun, es ist hübsch, daß Du an uns gedacht hast, sei mir herzlich willkommen!“ Auch die Dame, eine hübsche Blondine in eleganter Morgentoilette, begrüßte den Gast mit freundslichem Neigen des anmutigen Köpfchens

und reichte ihm ihre zartgeformte Hand, die er artig an seine Lippen drückte.

„Meine gnädige Frau,“ sagte er, „nehmen Sie heute den armen Einsamen in Ihrem häuslichen Paradiese auf; noch nie hat mich das Alleinsein so bedrückt, als an diesem ersten schönen Frühlingstage!“

„Ist es denn aber nicht Ihre Schuld,“ erwiderte die Dame mit anmutigem Lächeln, „daß Sie so einsam sind? Doch setzen Sie sich zu uns! Denken Sie nur, wir sprachen eben von Ihnen, als Sie kamen.“

„Sie sind sehr gütig, gnädige Frau, daß Sie meiner gedenken,“ sagte der Baron. „Es ist ein beglückendes Gefühl für mich, zu wissen, daß es in der großen Welt doch noch eine Seele gibt, die sich mit mir, dem Einsamen, in freundlicher Weise beschäftigt.“

„Man beschäftigt sich mehr mit Ihnen, als Sie denken,“ erwiderte Frau von Bronikowski, ihrem Gemahl einen verständnisvollen Blick zuwerfend. „Wenn Sie nur die Augen öffnen und um sich schauen wollten; Sie wissen gar nicht, wie Sie beneidet werden.“ Dabei sah sie schalkhaft lächelnd ihren Gatten an.

„Ja wahrhaftig, Ebdorf,“ rief dieser. „Du hast ein beneidenswertes Glück bei den Frauen. Nicht allein die schönsten Mädchen der ganzen Gegend erobertst du, nein, auch mein kleines Weibchen hast du so vollständig gewonnen, daß ich schon ganz eifersüchtig geworden bin. Den ganzen Morgen heute hat Sie nur von Dir gesprochen, von Deiner interessanten Unterhaltung, von Deinem guten Aussehen auf dem letzten Fest bei Rüz, von Deiner Liebenswürdigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*(Einen Frevel gegen die Mutterliebe), wie er gemeiner kaum gedacht werden kann, hat ein Reisender namens Müller begangen, der sich dieser Tage in Berlin vor den Geschworenen wegen schwerer Urkunden-fälschung und Betruges zu verantworten hatte. Der viel-fach vorbestrafte Angeklagte befand sich in dronischer Geld-verlegenheit, seine betagte Mutter verdiente mühsam ihren Unterhalt als Wirtschaftlerin auf einem Gute. Der Ange-klagte fertigte nun eine täuschend nachgemachte Sterbeur-kunde an, in der bescheinigt wurde, daß er gestorben sei. Dann schrieb er unter dem Namen eines Freundes einen Brief an die alte Mutter, dem er den Totenschein sowie die gefälligen Rechnungen vom Sarglieferanten, Toten-gräber und Küster beilegte und in dem die Bitte um Er-stattung dieser Begräbniskosten, die sich in Summa auf 68 Mark belaufen hätten, ausgesprochen wurde. Die alte Frau raffte ihre Ersparnisse zusammen und übersandte dem angeblichen Freunde ihres verstorbenen Sohnes den Betrag, denn dieser nun frohlockend in wenigen Tagen verpraßte. Nach Jahr und Tag wurde dieser skandalöse Betrug erst aufgedeckt und auch dann leider nicht nach Gebühr bestraft, da die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligten.

*(Folgendes humoristische Wablin-ferat) enthält der „Dresdener Anzeiger“: Der gewissen-hafte Wähler nimmt sich für den 16. Juni keine Meise vor, lehnt Einladungen ab, die ihn an der Ausübung seiner Wählerpflicht hindern, veranstaltet keine Hochzeit u. s. w. Es kommt auf jede Stimme an! Wenn die liebende Braut aber nun gerade am 16. Juni heiraten will? dann heißt es: Wer die Wahl hat, hat die Qual!

*(Auf der Straße adoptiert.) Unter seltsamen Umständen erfolgte in Wien auf offener Straße die Adoption eines Kindes. Am Sokel des Guldenberg-Denk-mals, so liest man im „N. W. Tgl.“, sah ein Bettelweib mit drei kleinen Kindern. Eine elegante, schwarz gekleidete Dame blieb einige Minuten in dem Anblick der Kinder verunken stehen, ging dann zu einem Dienstmann und for-derte ihn auf, die Frau zu fragen, ob sie ihr etwa 21-jähriges blondlockiges Mädchen wegschenken würde. Das Weib sann eine Weile nach und nickte darauf stumm mit dem Kopfe ein Ja. Die Dame trat nun auf die arme Frau zu, wechselte einige Worte mit ihr, reichte ihr einige Geldnoten, nahm das kleine Mädchen bei der Hand, strich ihm lieb-losend über das Köpfchen und ging dann mit ihm weg. Die Szene hatte einige Augenzeugen gehabt, die sich nicht genug darüber wundern konnten, daß die elegante Dame mit dem Bettelkinde in zerfetzten Kleidern den Weg zu Fuß fortsetzte. Die Dame trat mit dem Kinde in ein Kon-zeptionsgeschäft ein, und als sie nach einer Weile den Laden verließ, hatte sie an der Hand ein herziges, blondes, blau-äugiges Mädchen, elegant gekleidet; sie bestieg mit ihm einen Fiaker und fuhr davon.

*(Der Feuererschlag) In der Weltausstellung in St. Louis 1904 wird in hervorragender Weise durch das Hochdrucksystem der Hanley-Casby-Co. gewährt werden. Nicht weniger als 85 Kilometer eiserner Röhren werden zu diesem Zwecke verlegt, und 400 Mann haben 5 Monate mit der Einrichtung dieser Hochdruck-Feuerlöschanlage zu tun. Die Röhren, welche das unter Hochdruck stehende Wasser, das für etwaige Löschzwecke bereit gehalten wird, aufnehmen, sind aus Schmiedeeisen gefertigt, um den Wasserdruck auszuhalten, und haben 60 Zentimeter lichte Weite. Das Wasser aus dieser Leitung wird lediglich für

Feuerlöschzwecke bereit gehalten und zu irgendwelchen Wirt-schafts- oder Betriebszwecken unter keiner Bedingung abge-gelassen. Eine gewaltige Pumpanlage erzeugt den Hochdruck in den Leitungs-röhren und besorgt gleichzeitig das An-saugen des Wassers aus dem Arvorbecken, durch eine Leitung von gutgeleitern Röhren, die 60 Zentimeter lichte Weite haben.

*(Eine Stradivarius für 30000 Mk.) Eine reiche Musikfreundin in London, Mrs. Ada Lewis, hat kürzlich von einem der bedeutendsten Instrumenten-händler dieser Stadt zwei prächtige Stradivarius-Geigen gekauft, von denen die eine unter dem Namen „Hobened-Stradivarius“ bekannt ist; sie gehörte ehemals dem be-rühmten Kapellmeister dieses Namens an der Pariser Oper. Die neue Besitzerin hat für dieses Instrument allein 30000 Mk. bezahlt.

*(Das kommt davon!) Folgende Anzeige bringt ein französisches Blatt: „Gestern hat mir meine Frau zum Danken an meinen Namenstag das rechte Trommel-fell zerlassen, so daß ich jetzt nicht auf höre; und weil ich nun schlecht höre, so leiste ich auch keine Zahlung mehr für dieselbe und warne jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen. Gg. Schubert, Württemberg.“

*(Ein komisches Wittgesch.) Unter den vielen Briefen, die Eduard VII. während seines Aufent-haltes in Paris erhielt, soll sich, dem „Echo de Paris“ zufolge, einer befunden haben, der folgendenmaßen begann: „Sire! Da ich die große Ehre hatte, am Blinddarm eine ähnliche Operation durchmachen zu machen, wie Ev. Majestät, wäre ich sehr glücklich, wenn ich zur Erinnerung an Ihren Aufenthalt in Paris ein kleines Geschenk erbiete.“

*(Ein genialer Gaunerreich) wurde un-länglich mit Erfolg in einer Pariser Buchhandlung ausgeführt. Ein junger Mann betrat das Geschäft und verlangte einen Band der Erzählungen von Balzac. Der Kommiss reichte ihm ein seltenes, mit künstlerischen Zeichnungen versehenes Exemplar der Preis zu hoch, und der Verkäufer verwies ihn an den Inhaber des Geschäftes, welcher vielleicht bereit sein würde, den Preis herabzusetzen. Der junge Mann nahm das Buch und suchte den in einem Nebenraume ar-beitenden Chef auf. Hier bot er diesem das seltsame Exem-plar zum Kaufe an und verlangte nur 25 Francs, da er sich, wie er angab, augenblicklich in Geldverlegenheit befinde. Der Geschäftsinhaber ging sofort auf den vorteilhaften Vorschlag ein und kaufte sein eigenes Buch, während der Betrüger schleunigst verschwand. Erst als der Chef seinem Kommiss freudig erzählend von dem guten Geschäft Mitteilung machte und ihn aufforderte, das neu verhandelte Buch auf die Stagere zu stellen, wurde er darüber aufklärt, daß er soeben einem geriebenen Schwindler zum Opfer gefallen war.

*(Salomonisches Urteil.) In einem Waggon der elektrischen Straßenbahn zu N. entstand zwischen zwei alten Damen ein Streit um das Definieren des Fensters. Die eine behauptete, sie würde den Tod davon haben, wenn der Kondukteur das Fenster aufmache, die andere erklärte, sie werde vom Schlage getroffen werden, wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibe. Der von beiden Teilen als Schiedsrichter angerufene Kondukteur mußte sich weder zu raten noch zu helfen, als ein mitfahrender Herr auf einen rettenden Gedanken kam. „Machen Sie das Fenster nur auf, Herr Kondukteur,“ sagte er, „dann stirbt die eine; nachher machen Sie es wieder zu, dann stirbt die andere; auf diese Weise bekommen wir endlich Ruhe.“

*(Frau Meier) muß sich einer Operation unter-ziehen; sie bittet ihre Nachbarin, ihr beizustehen. Ehe nun der Arzt zur Operation schreitet, gibt die hilfsbereite Nach-barin der Frau Meier den zarten Rat: „Jetzt beissen's nur die Zähne recht zusammen, dann spüren's gar nichts.“ Wo-rauf Frau Meier erwidert: „Ja, die liegen im Nachtschlaf drin.“

*(Stoßflieger.) Frau: „Kommst Du schon wieder erst um drei Uhr nach Hause, Du Kump, Du!“ — Mann: „Herrgott, haben's die früher gut gehabt, wie's bloß Sonnenuhren gab, da hat in der Nacht niemand gewußt, wie spät's ist!“

*(Kindermund.) Die Lehrerin erklärt den Spruch: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da die Diebe nachgraben und stehlen.“ Sie fragt: „Was ist denn ein Schatz, Venden?“ — Venden: „Einer, der immer auf und geht.“

*(Berstreut.) Gelehrter (der vor einigen Tagen seine Wirtschaftlerin geheiratet hat): „Weiß der Teufel, warum jetzt meine Wirtschaftlerin immer zu zu mir sagt!“

*(Gründlich.) Mäuer (zum Ueberfallenen, den er gründlich nach Wertkladen durchsucht): „So . . . nun machen Sie noch den Mund auf. . . ab! . . . Was, gib mir einmal die Kasse her, er hat einen Zahn mit 'ner Goldplombe.“

*(Kurze.) A.: „Wie ich hörte, heiratet Ihr Sohn das schöne Nachbarskinder; wohl eine nette Mitgift?“ — B.: „Ach, nur so 'ne Art drablosse Verbindung.“

*(Eine Schlanke.) Warum wird bei Eurem Kaffee-trinken nie über die Frau Registrator gesprochen? — O, die kommt leider immer als Erste und geht als Letzte!

*(Unerbört.) Mensch: „Deine Mäcin ist schon wieder gegangen, Elise?“ — Junge Frau: „Ja, ich hab' sie knall und Ball entlassen! Denk dir nur, die gemeine Person wollte die Knäuel mit den Händen machen!“

Wiesen-Verpachtung.
 Montag, den 25. Mai cr., Vormittag 9 Uhr, werden die städtischen **Waldwiesen** aufs Meistgebot verpachtet. Die Verpachtungs-Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht werden.
 Sammelplatz bei der Waldhube an der Mittel-Allee.
 Grottkau, den 7. Mai 1903.
 Der Magistrat.

Die Kirschen
 von den Aileen der Charité-Amis-Vorwerke Prieborn, Arnsdorf und Grummdorf werden
 Donnerstag den 28. Mai cr., Vormittag 11 Uhr in dem Restant zu Prieborn meistbietend gegen Barzahlung verpachtet.
Carl Hecker.

Die **Kirschen-Verpachtung** des Dom. Krain findet Donnerstag den 28. Mai, Nachmittag 1 Uhr, meistbietend gegen Barzahlung statt.
 Das Wirtschaftsamt.

Lotterie-Anzeige.
 Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 209. Lotterie muß unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis 2. Juni cr. erfolgen. Die Auszahlung der kleineren Gewinne beginnt am 25. d. Mts., derjenigen von 1000 Mk. und darüber am 29. d. Mts. Eine Anzahl mit neu zugewiesener Zehntel-Lose ist noch zu verkaufen.
Wandrey,
 Königl. Vott.-Einnehmer.

Streichfertige schnelltrocknende Fußbodenlackfarben
 haltbar und leicht anzuwenden, empfiehlt **C. Haase,** Medizinal-Drogerie.

Zu Bowlen und Erfrischungsgetränken empfehle ich vom Faß Mosel p. Str. 80 Pf. Kothr. Rotwein p. Str. 75 Pf.
Flaschentweine: Mosel, Rhein, Bordeaux, Burgunder-süße und herbe Ungarweine, deutsche und französische Schaumweine, Südwine und Obstweine.
 Frischer Waldmeister, frische Ananas (erwartend) und Ananas in Gläsern. Fruchtstäfte eigener Pressung, hochfein eingekocht.
 Als Spezialität: **Frishes Maitraut.** Alles garantiert rein. Preise billigst.
 Weinhandlung
Carl Laqua,
 Import von Araf, Rum, Cognac.

Ein wenig gefahrener **Halbrenner** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Die Buchdruckerei
 von **Ernst Neugebauer in Grottkau**
 empfiehlt sich zur **Anfertigung von Drucksachen, schwarz und bunt,**
 in modernster, sauberer Ausführung:
 Adresskarten, Anweisungen, Atteste, Avis-Briefe und -Karten, Billets, Briefpapiere mit Firmendruck, Brochuren, Circulars, Contracte, Couverts, Diplome, Einladungsbriefe und -Karten, Empfehlungskarten, Etiquetten, Facturen, Festlieder, Frachtbriefe, Geschäftsbücher - Formulare, Hochzeits - Lieder und Kladderadatsche, Landwirthschaftliche Formulare, Lehrbriefe, Lohnlisten, Loose, Memorandas, Menus, Mitgliedskarten, Musterkarten, Notas, Notizzettel, Packet-Adressen, Plakate, Postkarten, Programme, Prospekte, Preis-Courante, Quittungen, Rechenschafts-Berichte, Rechnungen, Recepte, Speisekarten, Servietten, Statuten, Tabellen, Tanz-Ordnungen, Tafellieder, Traugesänge, Trauerbriefe, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Versandbriefe, Visitenkarten, Warenverzeichnisse, Werke, Wechsel, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen, Zeugnisse, Zustellungs-Urkunden etc. etc.

COMETIN von **A. Hodurek, Ratibor,**
 tötet schnell und sicher alle Insekten und Ungeziefer.
 In seiner Wirkung unerreicht! Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in Grottkau bei: **J. Freund, Wilh. Hantke, C. Haase, Medizinal-Drogerie, A. Kolbe, C. G. Kunze, Carl Laqua, F. Marmatzschke Filiale, Eugen Müller, Carl Paul, Josef Pletsch Filiale, Carl Riese's Ww., H. Seiffert, E. Schoebe, M. Scholz, Robert Thiel, Carl Vogt, Julius Zimmermann, in Koppitz bei: F. Warkotsch, in Falkenau bei: M. Ernst, Anna Gloger, in Mogwitz bei: Paul Weiser.**

Warnung!
 An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt.
 Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“!
 Man verlange es überall!

Zum Küssen
 schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugenbräunlichen Anschein, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint.
 Alles dies erzeugt: **Nabebecker Stedenpferd-Ellienmilch-Seife**
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
 allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd.**
 à St. 60 Pf. bei C. Haase, Med.-Drogerie.
„Maiglöckchen.“
 Eine Sammlung der schönsten Marienlieder zum Gebrauch bei Maibaudachten sind in Neugebauer's Buchhandlg. zu haben.

Fahrräder
 Modell 1903 und sämtl. Zubehörteile liefern gut und sehr billig. **Wichtiges Garantie.** Ende 21 Tage zur Ansicht und Nachk. Hauptkatalog gratis u. franco. **Wiederverkauf gesucht.**
O. Ammon, Einbeck, Verlanb.
 Von **Kürschner's Bucherschön** sind neu herausgegeben und für 20 Pfg. in **Neugebauer's Buchhandlung** zu haben:
Wundke, Dunkle Gewalten, Sienkiewicz, An der Riviera, Niemann, Zimmer vernünftige, Bülow, Schindig, A. Rillaux, Geborgen.

Carl Speckan jr.
 Bauklempnerei
 befindet sich im Hause des Hand-schuhmacher Herrn Neugebauer, Ring 117.

Maibowle
 von rheinischem Waldmeister empfiehlt in bester Güte
 à St. 1.00 Mk.
 Weinhandlg. Cosmas Zimmermann.

Heut Mittwoch, früh von 9 Uhr ab:
Well-Wurst
 W. Scholz, Fleischermeister, Ring 74.

Lindenruh.
 Donnerstag (Christi-Himmelfahrt):
Großes Maikränzchen
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Trepte.

Eine Fleischerwiese
 vor dem Löwener Thore hat zu verpachten
Eduard Heisig.

Ein tüchtiger Haushälter
 nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen, kann sich zum 1. Juli in meinen Gasthof und Ausspannung melden bei
W. Engel,
 in Groß-Weigelsdorf, bei Breslau.

Das Lieblingsblatt von 100,000 Deutschen
 Franzosen ist Polaks
Deutsche Modeu-Zeitung.
 Preis monatlich nur 1 Mark
 Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.
 Es handelt durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis den Probenummer. **Commissions-Vertrieb** der Dresdener Modeu-Zeitung in Leipzig.

100 Stück

gelbe Paketadressen	45 Pfg.
gummierete desgl.	80 "
Paketauhänger	65 u. 80 "
Postkarten (ohne Marken)	45 "
Quittungen	80 "
Wechselformulare mit Untergrund	80 "
Briefcouverts (Quart)	30-50 "
Briefbogen	von 50 "
Rechnungen 1/4 Bg.	75 "
Rechnungen 1/2 Bg.	150 "
12 Bld. Stahlfedern	von 50 "

Alle anderen Schreibmaterialien, Siegelack, Packlad etc. zu billigsten Preisen, bei nur guter Qualität, empfiehlt
Ernst Neugebauer,
 Buch- und Papierhandlung.